

werden kann. Bei den mit Leberschädigungen einhergehenden Vergiftungen wird man auf Grund anderweitiger Erfahrungen bei subakuter und akuter gelber Leberatrophie die zerebralen Erscheinungen zum wesentlichen Teil als Sekundärererscheinungen der Leberparenchymschädigung erklären können (Hinrichs 7). (Fortsetzung folgt.)

Die Pilze auf der Anahyga.

Von Oberlehrer Kunz, Ludwigshafen a. Rh.

„Anahyga“ ist eine Abkürzung der Bezeichnung anatomisch-hygieneische Ausstellung. Diese fand in der Zeit vom 14.—29. Mai in Ludwigshafen a. Rh. statt. Vorher war sie in verschiedenen andern Städten Deutschlands. Sie soll der Hebung der Gesundheitspflege dienen. Über 1000 Naturpräparate, Modelle und Bildwerke vermitteln eine klare Anschauung. Dieser Ausstellung war eine kleine Sammlung von Pilzmodellen angegliedert, die allein hier etwas näher betrachtet werden soll. Durch Verwendung von drei verschiedenen Farben am Vorderrande der Modelle waren drei Gruppen unterschieden: giftige, ungenießbare und eßbare Pilze. Über der kleinen Pilzausstellung stand groß geschrieben:

Lernt Pilze kennen, da hochwertige Nahrung!

Giftige Pilze.

Es fanden sich folgende Namen und Darstellungen:

1. Agaricus, Amanita muscaria, Fliegenschwamm,
2. Agaricus, Amanita regalis, Königsfliegenschwamm,
3. Agaricus, Amanita pantherina, Pantherschwamm,
4. Russula emetica, Speitäubling, Speiteufel,
5. Russula foetens, Stinktäubling,
6. Lactarius torminosus, Birkenreizker,
7. Hypholoma capnoides, Bitterschwamm,
8. Ithyphallus impudicus, Gichtmorchel, giftverdächtig,
9. Cantharellus aurantiacus, Falscher Pfifferling.

Es fehlten die schlimmsten Giftpilze: Amanita phalloides, A. verna, A. mappa, Bol. satanas, Entoloma lividum, Inocybe lateraria u. a. m. Es ist weiter zu bemerken, daß R. foetens nur ungenießbar, aber nicht giftig ist; selbst R. emetica verliert seine Schädlichkeit durch Abkochen. Hypholoma capnoides ist ebenfalls eßbar und wird sogar als guter Speisepilz bezeichnet. Sie wird als Bitterschwamm bezeichnet, ein Name, der gewöhnlich Bol. pachypus zukommt. Phallus impudicus ist nicht giftverdächtig; er wird im Jugendzustande, als „Ei“, sogar hie und da gegessen. Cantharellus aurantiacus ist schon eine Reihe von Jahren als unschädlich bekannt.

Ungenießbare Pilze.

1. *Marasmius peronatus*, Filziger Schwindling,
2. *Lactarius fuliginosus*, Rußiger Milchling,
3. *Lactarius insulsus*, Weißmilchender Milchling,
4. *Hypoloma fasciculare*, Schwefelkopf,
5. *Pholiota squarrosa*, Sparriger Schuppenpilz,
6. *Flammula flavida*, Gelber Blätterpilz,
7. *Polyporus lucidus*, Glänzender Löcherpilz,
8. *Fomes fomentarius*, Zunderpilz,
9. *Geaster hygrometricus*, Wetterprophetischer Erdstern.

Hierzu wäre folgendes zu sagen. *Lact. fuliginosus* ist eßbar, die Bezeichnung Weißmilchender Milchling für *L. insulsus* ist zu unbestimmt, da es eine ganze Anzahl von Pilzen mit weißer Milch in dieser Unterfamilie gibt; zudem wird die Milch von *insulsus* später grau. *Phol. squarrosa* ist ebenfalls eßbar, aber wohl kaum empfehlenswert. Die Bezeichnung gelber Blätterpilz für *Fl. flavida* ist viel zu ungenau, gewöhnlich heißt er auch Schwefelgelber Flämmling. *Geaster hygrometricus* ist in der Jugend eßbar; im Alter wird ihn kaum jemand genießen wollen, da er dann zu zäh ist. Bei dieser zweiten Gruppe dürften vor allen Dingen *Boletus felleus* und *Hydnum amarescens* nicht fehlen, da diese ungenießbaren Arten so häufig mit eßbaren verwechselt werden.

Eßbare Pilze.

1. *Boletus piperatus*, Pfefferröhrling, verdächtig,
2. *Boletus variegatus*, Sandpilz, eßbar,
3. *Boletus subtomentosus*, Ziegenlippe, eßbar,
4. *Boletus edulis*, Steinpilz, eßbar, 1. Ranges,
5. *Boletus bovinus*, Kuhpilz, eßbar,
6. *Boletus rufus*, Rothäubchen, eßbar,
7. *Boletus scaber*, Kapuzinerpilz, eßbar,
8. *Polyporus confluens*, Semmelpilz, eßbar,
9. *Cantharellus tubaeformis*, Trompetenförmiger Faltenschwamm,
10. *Craterellus cornucopioides*, Totentrompete, eßbar,
11. *Pholiota mutabilis*, Stockschwämmchen, eßbar,
12. *Psalliota silvestris*, Waldchampignon, eßbar,
13. *Lepiota procera*, Parasolpilz, eßbar,
14. *Lactarius deliciosus*, Echter Reizker, 1. Ranges,
15. *Lactarius rufus*, Rotbrauner Milchschwamm, verdächtig,
16. *Russula adusta*, Brandtäubling, verdächtig,
17. *Russula virescens*, Grünlicher Täubling, eßbar,
18. *Camarophyllus pratensis*, Wiesenblätterschwamm, eßbar,
19. *Marasmius oreades*, Echter Krösling, eßbar,
20. *Armillaria mellea*, Hallimasch, eßbar,
21. *Pleurotus ostreatus*, Austern-Seitling, eßbar,

22. *Tricholoma equestre*, Echter Ritterling, eßbar,
23. *Morchella esculenta*, Fuchsrote Speisemorchel, eßbar,
24. *Morchella conica*, Spitzmorchel, eßbar,
25. *Clavaria flava*, Gelber Ziegenbart, eßbar,
26. *Bovista nigrescens*, Eierbovist, jung eßbar,
27. *Choioomyces maeandriiformis*, Weiße Trüffel, eßbar.

Zu den eßbaren Pilzen sind, wie die Aufstellung zeigt, meist auch die verdächtigen gestellt. Es wäre besser gewesen, wenn man mit ihnen eine eigene Gruppe gebildet oder sie an die Giftpilze angeschlossen hätte, wo man ja auch schon die Gichtmorchel untergebracht hat. Solch strenge Unterscheidung wäre gerade in hygienischer Hinsicht wohl am Platze. *Bol. piperatus* ist nicht verdächtig, sondern nur ungenießbar, ja, in kleinen Mengen, sogar verwendbar. *L. rufus* wird gewöhnlich als giftig bezeichnet, wenn er auch nach Abbrühen gegessen werden kann. Die Bezeichnung Fuchsrote Speisemorchel für *M. esculenta* ist schlecht gewählt, da man ihre Färbung als fuchsrötlich nicht bezeichnen kann.

Die Darstellungen selber fand ich nicht alle gut. *Clavaria* (*Ramaria*) *flava* konnte man allerdings auch für *Cl. pistillaris* halten. Eine genaue Nachbildung wird indessen wohl schwer sein.

Im allgemeinen ist zu sagen, daß die Angliederung einer Pilzmodell-sammlung an eine hygienische Ausstellung durchaus begründet ist. Das, was von Pilzen geboten wird, müßte jedoch mit dem neuen Stande der Pilzkenntnis übereinstimmen, sowohl hinsichtlich ihres Genußwertes als ihres Nährwertes und ihrer Benennung. Wie mir gesagt wurde, fand die kleine Pilzmodell-Ausstellung starke Beachtung.

Wichtig wäre auch, in dieser Ausstellung dauernd Kallenbachs wertvolle und äußerst wichtige *Pilzwandtafeln* vom *Knollenblätterpilz* und vom *Hauschwamm* zum Aushang zu bringen, wie das z. B. in der Hygiene-Ausstellung und im Deutschen Museum dauernd geschieht. Auch die aufklärenden Flugblätter der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde wären hier zur Auslage am Platz.

Inocybe frumentacea — lateraria, der ziegelrote Rißpilz.

Von Univ.-Professor Dr. O. Reinhardt.

Seit dem Todesfalle des Lehrers Bockemüller in Aschersleben 1916 ist über diese *Inocybe*, sowohl, welche Art es sei, als auch, welcher Verwechslung der als Pilzkenner bekannte Lehrer zum Opfer gefallen sein könne, im „Pilz- und Kräuterfreund“ und später in der „Zeitschrift für Pilzkunde“ fast in jedem Jahrgang berichtet worden. Neues kann ich nicht beibringen, doch bestätigen meine Beobachtungen, wie schon 1920 Soehner angegeben hat, daß die Rickensche *I. lateraria* der *frumentacea* sehr nahe stehe und wohl nur als eine Varietät von ihr aufzufassen sei, dasselbe nehmen auch Gramberg (P. u. K. Bd. V, S. 58) und Kallenbach (Z. f. P. Bd. IV, S. 67) an, und nach dem Briefwechsell Kallenbachs mit Bresadola ist auch *I. Patouillardii* derselbe Pilz. Neuhoff (Z. f. P. Bd. IV,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [12_1933](#)

Autor(en)/Author(s): Kunz

Artikel/Article: [Die Pilze auf der Anahyga 79-81](#)